

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 41.

Halle, Sonntag den 18. Februar
Hierzu eine Beilage.

1855.

Deutschland.

Berlin, d. 16. Febr. Den früheren Mittheilungen über die Bedingungen, welche Preußen an den Abschluss eines Vertrages mit den Westmächten knüpft, kann noch hinzugefügt werden, daß Preußen die bestimmte und unabweißliche Forderung stellt, daß es nicht sowohl bei der Präcisirung der vier Garantiepunkte hinzugezogen werde, sondern auch, daß es an den Wiener Konferenzen, auf welchen die Verhandlungen mit Rußland betrieben werden sollen, Theil nehme.

Dem Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg, Staatsminister Flottwell, wurde heute, am Tage seines fünfzigjährigen Amtsjubiläums, in Begleitung einer sehr huldvollen Kabinets-Ordnung der Stern zum Rothem Adler-Orden erster Klasse in Brillanten überreicht, und später stattete Se. Majestät der König dem Befreiten in seiner Wohnung zu Potsdam einen Besuch ab und sprach demselben in den schmeichelhaftesten Ausdrücken seine Glückwünsche im Familienkreise aus.

Der Magistrat und die Stadtverordneten von Berlin werden dem Jubilär heute die Ehren-Bürgerbrief der Hauptstadt überreichen. Es wird sich hierzu eine Deputation, welche aus vier Mitgliedern des Magistrats und acht Stadtverordneten besteht, unter der Führung des Ober-Bürgermeisters Krausnick und des Stadtverordneten-Vorsiehers Fährdrich nach Potsdam begeben.

Die vereinigten Kommissionen der Zweiten Kammer für Finanzen und für die Agrarverhältnisse haben schon ihren Bericht über die Regierungsvorlage, betreffend die Schließung der Geschäfte der Rentenbanken, erstattet. Nach einer sehr eingehenden Debatte schlägt die Kommission mit 12 gegen 10 Stimmen die Ablehnung des Entwurfs „zur Zeit“ vor.

Mittels Königl. Kabinettsordre vom 14. Febr. d. J. wurde der in dem sächsischen Landgerichtsbezirke Ostbüdingen von dem Verbanne des alten und des befestigten Grundbesitzes prälatente Landrath, Kammerherr v. Haldorf auf St. Ulrich, als Mitglied der Ersten Kammer auf Lebenszeit berufen.

Die von dem Cultusministerium vor einiger Zeit angeordnete Inventarisirung der öffentlichen Denkmale von künstlerischem oder historischem Werth erfolgt jetzt, und zwar nur verfußweise, in zwei Regierungsbezirken. Nach den Ergebnissen dieses Verfußes soll dann weiter mit der Ermittlung vorgegangen werden. Bis dahin sind die Polizeibehörden jetzt angewiesen worden, für die Erhaltung des Vorhandenen, auch wenn es sich um Privatbesitz handelt, Sorge zu tragen und nöthigenfalls für diesen Zweck einen Zuschuß aus öffentlichen Fonds zu vermitteln.

Bei den hier stattfindenden Polizei-Konferenzen ist dem „E. B.“ zufolge Preußen durch den General-Polizei-Direktor von Hinkeldey, Sachsen durch den Geheimen Regierungsrath von Körner, Hannover durch den General-Polizei-Direktor Dr. Wermuth, Bayern durch den Polizei-Direktor Düring, Württemberg durch den Stadtdirektor v. Mater vertreten.

Eine auffällige Erscheinung ist es, daß in diesem Winter hier in Berlin in einem größeren Umfange als jemals vorher die Krankheiten der verschiedensten Arten um sich gegriffen haben. Auffällig ist es hierbei, daß in den wohlhabenderen Schichten der hiesigen Einwohnerschaft von einer solchen Calamität nichts wahrgenommen wird, während sie unter den ärmeren Bewohnern eben eine um so größere Ausdehnung erhalten hat. Man will diese Erscheinung daraus folgern, daß viele Arme, welche bei günstigeren Nahrungsmittelpreisen im Hause sich selbst zu versorgen und gesund zu machen gesucht hätten, es jetzt vorziehen, in öffentlichen Krankenhäusern aufgenommen zu werden. Die Zahl der Kranken, welche in diesem Augenblicke auf Kosten der Commune in den öffentlichen Krankenhäusern verpflegt wird, beträgt circa 1600, wovon allein auf unser weltberühmtes Krankenhaus, die Charité, 1300 Kranke kommen.

Die Verkehrs-Störungen auf den Eisenbahnen sind in diesem Augenblicke wieder bedeutender, als jemals. Zu den durch das

Schneewetter entstehenden Hindernissen treten auch mehrfach, wahrscheinlich in Folge des Frostes vorgekommene Achsbrüche.

Aus Niederhessen. Die Nachricht, daß „in dem Kirchhessischen Städtchen Neustadt vierzig Familien von der katholischen zur protestantischen Kirche übergetreten seien“, wird nach den von der „Westph. Ztg.“ gemachten Erkundigungen entschieden in Abrede gestellt.

Orientalische Angelegenheiten.

Die neueste Nummer der „Neuen Preuss. Ztg.“ sagt: Wir sind heute in den Stand gesetzt, unsern Lesern mitzutheilen, daß die Nachricht von der allgemeinen Bewaffnung der Milizen in Rußland richtig ist. Ein Gleiches hat nur im Jahre 1812 stattgefunden, und wird Russischer Seits durch die drohende Stellung und die geringe Reizung der Westmächte zum Unterhandeln motivirt.

Dasselbe Blatt bemerkt, daß nach den neuesten Londoner Mittheilungen über die Abreise Lord J. Russell's nach Wien bis jetzt nichts feststeht und daß überhaupt ein Eröffnungstermin der Friedenskonferenzen noch nicht angesetzt sei.

Die Londoner „Times“ äußert, daß die Westmächte wahrscheinlich den Wünschen des Königs von Preußen entsprechend, in ein Separat-Bündniß mit Preußen willigen werden, vorausgesetzt, daß es zu derselben activen Politik führe, welche Oesterreich und die Westmächte eingeschlagen haben. Die Times hegt die Hoffnung, daß ein derartiger Plan gegenwärtig in Berlin beraten wird.

Die „Ost. Post“ glebt aus einem ihr „von guter Hand“ mitgetheilten Petersburger Schreiben vom Anfang Februar folgendes:

„Der Kaiser ist über die Korruption des Generalstabes sehr aufgebracht, da diese voriges Jahr eine Landung auf der Krim mit mehr als 40,000 Mann geradezu für unmöglich erklärten und die dahin disponirte russische Armee deshalb nur für ungefähr ein Drittel mehr berechnet und auch nur für Proviant in diesem Verhältnisse gesorgt wurde. Nun hat man nach und nach die russische Armee in der Krim auf circa 100,000 Mann erhöht und namentlich mit einer überlegenen Kavallerie versehen, allein ein großer Theil der letzteren mußte aus Mangel an Fourrage zurückgezogen werden und wegen der ungleichen Schwierigkeit der Verpflegung kann auch keine größere Truppenanzahl dahin geleitet werden. Um sich hiervon einen Begriff zu machen, muß man wissen, daß die Entfernung von Perekop nach Simferopol fünf harte Tagemärsche beträgt; gegenwärtig braucht sogar ein Fußsäger zwei Tage. Die Straße ist eine Salzsteppe ohne alle Vegetation, wo sogar das Wasser für Menschen und Thiere mitschickelbar werden muß. Es sind bereits gegen 7000 Transportpferde auf dieser Straße gefallen und gegenwärtig verwendet man nur noch Ochsen. Ohne die See ist es nicht möglich, auf die Länge eine Armee in der Krim zu unterhalten, und gelingt es den Allirten, die Verbindung der russischen Armee auf dem Landwege nur auf kurze Zeit zu unterbrechen, dann wird bald das Schicksal der Festung durch den Mangel, der dort eintreten muß, entschieden sein. Die Anstrengungen für den großen Feldzug im Frühjahre, an dem hier kein Mensch zweifelt, gehen in's Kolossale und man erwartet täglich außerordentliche Maßregeln. Man will den Frieden nicht unter nachtheiligen Bedingungen, zumal der Krieg im ganzen Reihe als ein heillos betrachtet wird. Das Protectorat in den Fürstenthümern würde man an Oesterreich überlassen, da man überzeugt ist, es in wenigen Jahren wieder an sich ziehen zu können, wenn Rußlands Macht sonst nicht geschwächt wird. Auch die freie Schifffahrt durch die Eismündung betrachtet man als ein bloßes Schlagwort, welches Rußland gern waschen mag. Die Hauptsache ist die Herrschaft auf dem schwarzen Meere; in ihr liegt die Quelle des Reichtums und sie wird mit den äußersten Anstrengungen verteidigt werden. Das schwarze Meer verloren, Alles verloren, das schwarze Meer getretet, nichts verloren; das ist das Lehnungswort der russischen Politik.“

Die „St. Petersburger Ztg.“ vom 10. Febr. veröffentlicht eine Adresse des Adels aus dem Gouvernement Jaroslaw an den Kaiser, in welcher es zum Schluß heißt: „Befiehl, Geliebter des Herrn! Du Seele des unzerstörbaren Heiles Rußland, und wir sind auf einen Wink von Dir bereit, unter dem Rufe: Mit uns ist Gott! bis auf den letzten Mann zu sterben für Dein Wohlergehen, erhabenster Monarch“, und einen ähnlich lautenden Bericht des Adelsmarschalls aus dem Gouvernement Nowgorod an den Minister des Innern.

Die neueste Nachricht vom Kriegsschauplatz, die Petersburgers Depesche vom 16. Februar, lautet: Nach einem Rapport des Fürsten Menschikoff vom 8. Februar, hat sich im Allgemeinen bei Sebastopol nichts geändert. Wir fahren fort, mit Erfolg die Belagerungsarbeiten des Feindes zu hemmen. Die Deserteurs aus dem feindlichen

Lager sagen aus, daß in Anbetracht der beträchtlichen Verluste, welche die Engländer erlitten haben, die Franzosen allein die Brachée-Wachen geben.

Eine telegraphische Depesche der „Presse“ aus Konstantinopel, d. 5. Februar, meldet: Alles ist zum Sturm auf Sebafopol vorbereitet. Man will nur das bessere Wetter abwarten. Die Franzosen, welche bisher den linken Flügel bildeten, werden ihre Stellung bis auf den äußersten rechten Flügel ausdehnen. Die Engländer ziehen sich aus der Linie zurück und bilden mit den neu angekommenen kaiserlichen Gardes die Reserve bei Balaklava. Der Gesundheitszustand bessert sich in der Krim. — Die griechischen Angelegenheiten sind ihrer Ausdehnung nahe. Morgen, Dienstag den 6., erwartet man die Rückantwort von Athen auf die von Reschid Pascha gestellten Propositionen. Mit Versen gestaltet sich die Sache immer schwieriger, der russische Einfluß überwiegt sichtlich in Teheran. — Man erwartet hier die Ankunft eines französischen Bevollmächtigten, Herrn Bourée, und eines englischen, Herrn Murray, welche mit der Ueberreichung eines Ultimatus der Westmächte am persischen Hofe beauftragt sind. Zugleich sollen sie 30,000 Mann Hülfstruppen verlangen.

Dem pariser „Moniteur“ zufolge ist General Pelissier am 5. Febr. in Konstantinopel angekommen. Berichten aus Kamiesch vom 2. Febr. zufolge sind seit dem 31. Jan. mehrere Ausfälle der Russen kräftig zurückgeschlagen worden. Die Russen haben bedeutende Verstärkungen erhalten.

Die „Lond. Gazette“ bringt folgende Depesche Lord Raglan's: „Der Sebafopol, 27. Jan. 1855. Alasch Dereseg. Ich habe das Vergnügen, Ew. Gnaden mitzutheilen, daß das schöne Wetter anhält. Des Nachts haben wir scharfen Frost, aber Tags über scheint die Sonne hell, und auch die Winde schweigen, welche, so lange sie dauern, die beiden der Truppen bedeuend erhöht haben. — Es geschieht alles Mögliche, um vermittelst der Armeetransportmittel und der Anstrengungen eines jeden Einzelnen, die Dürren heraus zu bringen; doch ist dies eine höchst schwierige Arbeit, und die Wege sind noch immer so schlecht, daß man sie nur unter großen Mühseligkeiten betreten kann. Der außerordentlich beschränkte Raum in Balaklava und die ungebührliche Anhäufung von Vorräthen hat mich genöthigt zur Unterbringung der letzteren in einiger Entfernung von der Stadt Hütten errichten zu lassen. — Ich schicke die Liste unserer Verluste bis zum 25. d. M. an, und bin u. s. w. Raglan.“

Es wurden, nach dieser Liste vom 22. bis 25. inkl., 14 Gemeine verumdet. Getödtet und vermißt kein Einziger.

Die neuesten Berichte der englischen Blätter aus dem Lager gehen bis zum 30. Januar. Unter diesem Datum schreibt der Korrespondent des „Herald“:

„Es ist in den letzten Tagen nichts von Bedeutung vorgefallen, als etwa der Ausfall der Russen gegen die französischen Linien in der Nacht vom 27. auf den 28. Januar. Sie wurden mit großem Verlust zurückgeschlagen. Der Divisor, der den Ausfall kemmaubirte, wurde schwer verwundet und geriet in Gefangenschaft. Er war eben erst von Petersburg angekommen und mit Orben bedeckt. Tags darauf erkundigte man sich von Sebafopol aus nach seinem Befinden und machte den Vorschlag, ihn auszuwecheln. Dessen weigerten sich die Franzosen, bevor sie nicht seinen Rang und Namen wüßten. — Alle Geschütze stehen bereit, um in Position gebracht zu werden. Wir haben deren 103, die Franzosen 167. Es ist aber nicht wahrscheinlich, daß das Bombardement vor 3 Wochen seinen Anfang nimmt. Der Gesundheitszustand unserer Truppen hat sich in Nichts gebessert; am 28. wurden 400, am 29. 350 Mann invalid. — Der Feind ist nicht müßig; unsere Artillerie-Offiziere schlagen die Zahl seiner Geschütze auf der Südseite der Festung auf 450 Stück an. Von den Werken der Nordseite haben wir kaum eine Ahnung, doch fast scheint es, als seien sie unannehmbar. So weit sich von unseren Positionen aus sehen läßt, sind ihre Vertheidigungswerke sauber und stark gearbeitet. Hinter der „Flagstaff-Batterie“ sind Kaufleute ihrer Leute mit dem Bau neuer Batterien beschäftigt. Der Gottesacker außerhalb der Stadt befindet sich in einem feierlichen Grabhügel an den andern. Ihre andern Friedhöfe, die wir nicht sehen können, mögen noch viel gedrängter sein. — Das Wetter ist schön, und unsere Truppen erfreuen sich jetzt eines wahren Ueberflusses an Winterkleidern. Von den Dürren dagegen sind leider nur sehr wenige aufgestellt. Auch in Balaklava ist jetzt Vieles besser eingerichtet; aber von der Eisenbahn noch keine Spur.“

Die französischen Korrespondenzen gehen ebenfalls bis zum 30.; doch scheint die französische Presse seit der bekannten Note im „Moniteur“ eine noch größere Zurückhaltung als bisher zu beobachten. Auffallenderweise wird des Ausfalles vom 27. zum 28. gar nicht gedacht; es sei seit dem 22. nichts Erhebliches vorgefallen. Das Wetter ist schön, und die Belagerungsarbeiten werden mit erneuter Thätigkeit fortgesetzt.

Am 2. d. M. sind in Balaklava fünf Transportschiffe eingetroffen, die Maulthiere und Pferde aus Spanien, wo sie für Rechnung der Engländer angekauft wurden, brachten. Zwanzig andere Transportschiffe mit gleicher Ladung werden erwartet.

Aus Varna schreibt der Korrespondent der „Times“ vom 28. Jan. Folgendes: Dank den englischen Transportschiffen und der Energie der angestellten Beamten — zumißt Ausländer — geht die Einschiffung der türkischen Truppen nach der Krim ohne Unterbrechung vor sich. Die herrschenden Schwierigkeiten von Theil die Einschiffung, denn die ganze bulgarische Küste liegt denselben offen. Drei Plätze sind für die Einschiffung gewählt worden: Varna, Baltischif und Burgas, letzteres ausschließlich für Kavallerie. Alle drei bieten der Schwierigkeiten gar viele, doch ist bis jetzt nicht das geringste Unglück vorgekommen. Varna ist das Centrum der Operation. Der Ueberfüllung wird dadurch abgeholfen, daß die Truppen in Detachements ankommen; nur in Burgas kam man der vielen Pferde wegen einigemal ins Gedränge. Die Hälfte der Truppen ist bereits unterwegs, und wenn es so fortgeht, wird ihnen in 14 Tagen die andere Hälfte gefolgt sein. — Dier Pascha verläßt sich, belehrt durch die Schicksale der Allirten, nicht allzuviel auf die Hülfsmittel der Krim, und ließ darum in Varna und Baltischif ungeheure Depots anlegen, wovon von allen Seiten Lebensmittel, vor allem Korn, Mehl, Butter und Kauma (eine Art frisch erhaltenes Fleisch) zugeführt werden. Aber auch für Brennholz und Kohle hat er in solchen Massen gesorgt, daß er den Engländern und Franzosen davon ablas-

sen konnte. Bulgarien ist durch die Erhaltung der türkischen Armee während der letzten 18 Monate ohne Zweifel stark mitgenommen worden, aber noch immer so reich, daß es keine Hülfen von auswärts bedarf.

Die Siebenbürger Blätter melden, daß mehrere österreichische Schiffe, welche man die Sulnamündung ohne Anstand passiren ließ, plötzlich bei Renu mit Kanonenkugeln begrüßt wurden, ungeachtet sie auf das erste Anrufen Halt machten. Ein Bootse wurde getödtet, mehrere Matrosen schwer verwundet. Die Schiffe wurden von den Russen visitirt, und da nichts Verdächtiges gefunden wurde, ließ man sie passiren. Das Mißverständnis ist bisher nicht weiter aufgeklärt. Das Dorf Sulina haben die Russen ganz vernichtet und den Leuchthurm abgetragen.

Ein Privatbericht aus Akerman vom 5. d. meldet, daß Fürst Gortschakoff auf der Rückkehr von seiner Inspektionsreise aus Ddessa dort eingetroffen ist. Er geht nach Kischeneff, soll sich aber bald wieder nach Ddessa zurückbegeben. Die Russen haben ihre Stellungen an der Donau nicht verändert. In Zemael, Akerman und Bender werden noch immer neue Militär-Spitäler errichtet und haben eine solche Ausdehnung erhalten, wie sie jedenfalls nur für einen längeren Feldzug an der Donau berechnet sein können. Für die in Bessarabien stehenden und noch erwarteten Truppen ist eine neue Lieferung ausgeschrieben worden von 118,000 Eschwert Mehl und 10,000 Eschwert Graupen, die bis Ende Juli in Akerman abgeliefert sein müssen.

Der „Donau“ wird aus Karls vom 9. Januar gemeldet: Die Abänderungen an den hiesigen Befestigungen, die der neue Generalstab zu machen für nöthig fand, sind bereits beendet; ebenso die Feldbefestigungen bei Köprüföo und Lutschilisse, welche die von Bajagid nach Erzerum führende Straße beherrschen sollen; wenn die Russen nächstes Frühjahr Luft bekommen sollten, auf diesen Wegen uns entgegen zu rücken, so werden diese Winterarbeiten uns recht nützlich sein können. Den 6. und 7. hatten wir einen Schneefall, wie sich die ältesten Leute eines ähnlichen nicht zu erinnern wissen, auf gerader Straße fünf Schuh hoch; an Stellen, wo Windwehen sind, ist Alles gefperrt. Daß bei diesen Elementarereignissen an Truppenbewegungen nicht zu denken ist, versteht sich von selbst.

Fast jede Nacht verschwanden in Konstantinopel englische und französische Soldaten und andere Leute, deren Leichname nach einigen Tagen bald da, bald dort gefunden wurden, aber immer augencheinlich weit vom Schauplatz des Mordes entfernt. Die Polizei war Tag und Nacht auf den Beinen und arbeitete mit Spionen; aber die Spione wurden regelmäßig selber ermordet gefunden. Ein Zufall führte endlich in einer Nacht, in der elf Engländer und Franzosen ermordet worden waren, zur Entdeckung des Räuber- und Mordnetzes in einem griechischen Kaffeehause. Die Mordbände, mehr als dreißig Personen, Männer und Weiber, meistens Griechen, liegen in Ketten und Banden, nur der Hauptmann fehlt.

Aus der Dniez.

Ein Correspondent der Times aus Kiel schreibt diesem Blatte unter dem 5. d. M.: Sie sind bereits davon unterrichtet, daß Russland große Vorbereitungen gegen die Angriffe getroffen hat, welche, wie man erwartet, im nächsten Frühjahr von den verbündeten Flotten und Heeren unternommen werden sollen; daß jedes Fort stärker besetzt, und daß jeder Punkt, wo eine Landung versucht werden kann, sorgfältig untersucht worden ist, um ihn in besseren Vertheidigungszustand zu setzen; so wie daß die nöthigen Anordnungen zur Anlage verschanzter Lager längs verschiedener Theile der Küste und zur schnellsten Zusammenziehung der Truppen von allen Seiten auf solchen Punkten, die angegriffen werden mögen, getroffen sind. Außerdem werden Telegraphenlinien die Ufer des botanischen Meerbusens entlang angelegt, und jede mögliche Vorichtsmaßregel wird ergriffen, um sich gegen Ueberfälle zu schützen. Jetzt beabsichtigt man, einen neuen Schritt vorwärts zu thun. Die Schiffe sollen vollständiger bemantet werden, um sie in den Stand zu setzen, eine Begegnung mit den verbündeten Flotten zu suchen. Es sind Contracte für unermessliche Lieferungen von Hanf, Segeltuch, Schiffsbaumholz und allen möglichen andern Schiffsbaumaterialien ausgeschrieben; die Ablieferungszeit, die unter schweren Strafen eingehalten werden muß, ist bis Ende März angelegt und es herrscht in allen Zweigen der Verwaltung eine Thätigkeit, wie man sie zuvor gesehen hat, als ob es darauf abgesehen wäre, den Allirten, sofern sie dieser Lehre noch bedürfen sollten, zu zeigen, daß sie es weber mit einem Schwachen, noch mit einem müßigen Feinde zu thun haben.

Frankreich.

Paris, d. 14. Febr. Der Moniteur veröffentlicht die Gesetze, wobur, als National-Belohnungen, den Marschallinnen Bugeaud und St. Arnaud lebenslängliche Pensionen von je 20,000 Fr. verliehen werden. — Die Nachrichten sind wieder ein wenig kriegerischer, obgleich man sich der Vereinbarung mit Preußen sehr nahe steht. Russland zeigt durch seine Haltung, daß es den wiener Konferenzen gerüstet genug entgegenzutreten will, um zu beweisen, daß es zu Unterhandlungen noch ein Recht habe. Hier war man auf diese Wendung gefaßter, als in Berlin, und dort soll man endlich zu der Ueberzeugung gekommen sein, daß die Vermittlungs-Anträge in Petersburg nicht so aufrichtig aufgenommen worden, als sie in Berlin gemeint sind. Die Sendung Lord Ross Russell's nach Wien und die damit zusammenfallende des Grafen von Falkland oder des Herrn v. Thouvenel hat mehr die Aufgabe, die Verständigung unter den Allirten, als jene zwischen diesen und Russland zu bewirken. Letztere wird geradezu als eine Unmöglichkeit betrachtet. Die kriegerisch Gesinnten am Hofe und an der Regierung, wie Prinz Napoleon, Drouin de

l'Guys, Billaut, haben nun natürlich wieder das Oberwasser. — Hr. v. Grenneville hat im Namen seiner Regierung verlangt, daß man Kruppen in Bereitschaft halte, um dieselben nach Oesterreich zu schicken, „das sich so sehr im Interesse der Westmächte ausgesetzt habe und nun stündlich den Angriffen Rußlands entgegensehen dürfe.“ Man hat bisher die Schwierigkeiten besprochen, welche der Ausführung dieses Wunsches entgegenstehen. Wenn die schon so oft verbesserte Vereinbarung mit Preußen zu Stande kommt, dann fallen die Hindernisse, welche in diesem Augenblicke zwischen Oesterreich und Frankreich besprochen werden, von selbst weg. — Die Berichte, die der General Niel an den Kaiser gesandt, lauten, was den Zustand der Armee vor Sebastopol betrifft, ziemlich günstig. Was den Sturm gegen Sebastopol anbelangt, so hört man darüber noch nichts. Vor einigen Tagen sandte man 180,000 Pfund Cuirasse nach der Krim, welche die Soldaten beim Sturm erhalten sollen. Jeder Cuirass wiegt 15 Pfd. und deckt nur die Brust. — Man spricht viel von einer bevorstehenden Heirat des Prinzen Napoleon mit einer württembergischen Prinzessin. — Die pariser Polizei hat auf Befehl der hiesigen Regierung eine Liste aller in Frankreich lebenden spanischen Carlismen angefertigt. Es scheint, daß man dieselben jetzt scharf überwachen lassen will. Das französische Kabinett hat sich nämlich der Regierung Espartero's wieder etwas mehr genähert, seit dieselbe sich geneigt gezeigt hat, ein Truppen-Corps zum Krieg gegen Rußland zu stellen. — Im Süden von Frankreich haben die Oliven- und Feigenbäume durch den Frost stark gelitten.

Großbritannien und Irland.

London, d. 13. Februar. In Bezug auf die neue Verwaltung des Heerwesens scheint die Times keine besonders sanguinischen Hoffnungen zu hegen. Lord Panmure hält sie für keinen hinreichend fähigen Reformen, und außerdem leidet er an der Sicht, was für einen Kriegs-Minister sehr schlimm ist. Herr Lapard hält die Regierung für einen zu fähigen Reformen, und deshalb wird er nicht Unter-Staatssecretär im Kriegs-Departement. Diesen Posten erhält im Gegentheile Herr Frederik Peel, Erbe eines berühmten Namens und eine anerkannte Mittelmäßigkeit, der ein ganz guter Bureau-Arbeiter sein mag, bisher aber noch durch nichts bewiesen hat, daß er höhere Fähigkeiten in sich trägt. Zum Ober-Befehlshaber in Irland hat man einen achtzigjährigen Greis, Lord Seaton, gewählt. Der Unfall bei Balaklava hat bewiesen, welche traurige Folgen ein Mißverständnis herbeiführen kann. Trozdem hat man Lord Rokeby zum Divisions-Commandeur ernannt, einen Mann, der so taub ist, wie ein Katzenpfahl. Admiral Borer, der sich in Konstantinopel als unfähig erwiesen hat, erhält ein Commando zu Balaklava, d. h. ein Mann, der im Bosphorus aus der Ordnung ein Chaos machte, soll das Chaos zu Balaklava in Ordnung verwandeln. Der Marine-Minister Sir J. Graham ist krank und wird vielleicht vor dem Frühling nicht gesund werden. Gegen die jungen Titanen Rußlands schicken wir Greise, die mit einem Fuße im Grabe stehen, Sichtrüchtige, Blinde, Taube, Lahme und Söhne großer Männer in den Kampf. So ungefähr lautet das Klageged der Times. — Zum Befehlshaber der zu bildenden Fremden-Regiment soll der Artillerie-Oberst F. B. Chesney ausersuchen sein. Derselbe gilt nicht nur für einen sehr tüch-

tigen Officier, sondern besitzt auch eine gründliche Kenntniß der Krim, des Donau-Thales und der asiatischen Türkei.

Spanien.

Der „Independance Belge“ schreibt man aus Madrid vom 8. Febr.: „Die Regierung trifft kräftige Vorkehrungen zur Verhinderung jedes carlistischen Aufstandes. Zur Ueberwachung der französischen und portugiesischen Grenze werden mehrere kleine Colonnen gebildet, und alle Küsten-Wachtschiffe sind angewiesen, jede Auschiffung von verdächtigen Personen, namentlich in Catalonien, wo angeblich Montemolin, Cabrera und Elio landen wollen, zu verhindern. Heute früh sind dahier wieder 25 des Carlismus verdächtige Personen ins Gefängniß des Saladero gebracht worden. — Die Regierung hat dem römischen Hofe bereits eine Darlegung der Beweggründe ihres Verfahrens hinsichtlich der geistlichen Güter zugehen lassen. Sie erklärt darin, daß sie auf die Klugheit der römischen Curie in dieser Frage rechne, damit kein Bruch der bestehenden Verhältnisse eintrete, und daß es ihr sehr unangenehm sein würde, wenn sie genöthigt sein sollte, ohne die Zustimmung Roms zur Vollziehung einer Maßregel zu schreiten, die zum Heile Spaniens unerlässlich sei.“ Zu Havanna wird die Regierung eine Bank mit 3 Mill. Duros Capital errichten; auch sollen auf Cuba mehrere Verwaltungszweige verbessert werden.

Italien.

Mailand, d. 12. Februar. Beinahe gleichzeitige Verhaftungen in Mailand, Como und anderen Lombardischen Städten, in Toscana und dem Kirchenstaat sollen, wie Schweizer Blätter sagen, durch die Entdeckung einer über ganz Italien verbreiteten Verschwörung zur Austreibung der Oesterreicher veranlaßt worden sein. Ein Theil der Verhafteten, die alle vor Oesterreichische Militärgerichte gestellt werden sollen, befindet sich bereits in der Festung Mantua.

Bermischtes.

— Am 14. d. Mts. starb in Göttingen der königl. hannoversche Consistorialrath und Professor der Theologie Abt. Dr. Rücke im 64. Jahre. Der Verstorbenen war gebürtig aus Egel bei Magdeburg.

Holzverkauf in der Oberförsterei Schkudis.

I. Montag, den 19. Februar 1855 Vormittags 10 Uhr, kommen im Unterförsterey Maßlau, auf dem diesjährigen Schlage im Weßig, folgende aufgearbeitete Holzsortimente unter dem im Termin bekannt zu machenden Bedingungen zum öffentlichen meistbietenden Verkauf, circa: 14 eichene Aushstücke à 9—33' lang, 22—48' stark; 43 buchene und rüsterne dergl. à 15—36' lang, 12—20' stark; 55 eiserne und asperne dergl. à 12—24' lang, 9—16' stark; 30 pappelne und weißne dergl. à 15—46' lang, 8—27' stark; 6 1/2 Klafter eichenes Weichholz; 120 Klafter Scheite; 10 Klafter Knüppel; 40 Klafter Stöde; 130 Schock Abraum.

II. Dienstag, den 20. Februar 1855 Vormittags 10 Uhr im Unterförsterey Schkudis auf dem diesjährigen Schlage in der Fehde, circa: 15 eichene Aushstücke à 9—18' lang, 28—45' stark; 120 buchene und rüsterne dergl. à 9—24' lang, 8—30' stark; 2 eichene dergl. à 12—24' lang, 7—11' stark; 16 asperne und eiserne dergl. à 18—30' lang, 10—30' stark; 6 pappelne dergl. à 21—30' lang, 10—17' stark; 2 Klafter eichenes Weichholz; 70 Klafter Scheite; 45 Klafter Stöde; 120 Schock Abraum. Vorstehende Holzsortimente werden käuflich an den Terminen vorher auf Verlangen angewiesen durch ad I. Hrn. Förster Weinhardt in Maßlau, ad II. Hrn. Förster Köring in Schkudis und Hrn. Hülfsaufseher Niemann beaufst.

Schkudis, den 13. Februar 1855. Königl. Oberförsterei.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die den Geschwistern Schüller zugehörigen unter Nr. 25 des Hypothekenbuchs von Friedrichswerz eingetragenen Grundstücke aus 2 Wohnhäusern, Ställen, Garten, einer Kavel und zwei Ackerstücken, einem s. g. Züdenläser von 1 1/2 Morgen Flächeninhalt und einem Plan von 5 Morgen 16 □ Ruthen am Breiten Rain oder am Langberg, sollen

den 6. März 1855

Vormittags um 9 Uhr an Gerichtsstelle in freiwilliger Subhastation verkauft werden.

Die Taxe — gerichtlich sind die Grundstücke auf 850 Rthl., geschriebene Aechthundert fünfzig Thaler, abgesehen.

Die Verkaufsbedingungen und der Hypothekenschein können täglich in unserer Registratur eingesehen werden.

Wettin, den 12. Februar 1855.

Königl. Kreisgerichts-Commission.

Zur Erleerung der Dekonomie

sucht ein gut empfohlener junger Mann eine Stelle auf einem Gute durch **A. Linn** in Halle, Lucke Nr. 9.

Ein ältliche Dame wünscht ein Paar Pensionäre zu sich zu nehmen, Knaben oder Mädchen, für 70 bis 80 Rthl. Näheres beim Herrn Kaufmann **Querner**, gr. Ulrichsstraße 46.

Ein Haus mit Vorplatz ist zu verkaufen **Wallstraße Nr. 30**

Bekanntmachung.

Die Lieferung, Anfuhr und Bearbeitung der zum Neubau eines Geschäftshauses zu Schulforsta erforderlichen Werkstücke aus den Nebra oder Tröbsdorfer Sandsteinbrüchen, sowie das Verlesen derselben, zusammen veranschlagt zu 3034 Rthl. soll

Montag, den 26. Februar c.

Vormittags 10 Uhr

in meiner Expedition hier öffentlich an Mindestfordernde verdingen werden. Qualifizierte Unternehmer lade ich hierzu mit dem Bemerkten ein, daß die Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden sollen, aber auch schon vorher hier eingesehen werden können.

Naumburg, den 12. Februar 1855.

Der Bau-Inspector
Schoenwald.

Ein russisches Pferd, schwarze Stute von mittler Größe, fehlerfrei, ein- und zweispännig, auch zum Reiten gleich gut brauchbar, steht preiswerth zu verkaufen in Doesel Nr. 8.

Ein Apothekergehilfe wird verlangt durch das Comtoir von **Clemens Warnecke** in Braunschweig.

8000, 5000, 3000, 2500, 1500, 1000, 800, 600 und 300 Rthl. sind auszuleihen durch den Secretair **Kleist**, Schmeelstraße Nr. 16.

Einen Bäckerlehrling sucht sofort oder zu Ostern der Bäckermeister **Schneider** in Gönern.

Alle Sorten acht englische Stahl-, Metall-, Compositions- und Gutta-Percha-Schreibfedern zu den billigsten Fabrikpreisen. Alle Sorten Federhalter, das Duzend von 1 Rthl. an.

Verkauf en gros und en detail.
C. R. Flemming, Leipzigerstraße 96, im englischen Stahlfederverladen.

Alle Sorten Siegellack, das Lb von 5 Rthl. an, bei Abnahme von 10 Lb angemessenen Rabatt.
C. R. Flemming.

Rechte schwarze Stahlfeder-Tinte, welche nicht schimmelt und sehr flüssig ist, in Glasfläschchen à 1 Rthl.

C. R. Flemming.

200 Rthl. sind auszuthun. **Kudenburg.**

Der in Nr. 33 dieser Zeitung angezeigte **Karpsenschmaus** in Spören findet nicht den 22., sondern den 20. Februar statt.
G. Walb.

Als etwas sehr Billiges und nahrhaftes empfehle **Gewürz-Chocolade** in 1/2 u. 1 Pfund-Tafeln, à Pfund 6 Sgr.

Friedr. David,
früher
Theod. Saalwächter.

Vermischtes.

Am 6. d. M. wurde zu Berlin die Schriftstellerin Fanny Le-
wald mit dem bekannten Gelehrten Adolf Stahr ehelich ver-
bunden. — Die Leiche der in Mexico verstorbenen Sängerin Hen-
riette Sonntag (Gräfin Rossi) wurde dieser Tage in Cuxhaven
erwartet, um von dort nach dem Kloster Neuburg in Sachsen ge-
bracht und daselbst beigesetzt zu werden. — Die berühmte französische
Schauspielerin Dem. Rachel will im September d. J. eine Kunst-
reise nach den Vereinigten Staaten Nordamerikas's unternehmen, von
der sie reich mit Dollars beladen zurückzukehren hofft, ihre Leiche einbal-
samirt in den Städten der amerikanischen Union sehen zu lassen. —
Die spanische Tänzerin Lola Montez (Gräfin Landsfeld) führt ei-
nem kalifornischen Blatte zufolge jetzt ein ganz idyllisches Leben. Sie
betreibt auf einem Landhause zu Grosvalley Landwirtschaft und zieht
Schaafe, Ziegen und Hühner auf ihrem Hofe; mit ihrem Donny
durchwandert sie die Gegend und jagt in den reichen Triften.

Königliches Kreisgericht zu Halle.

Öffentliche Sitzung am 15. Februar.

Richter-Collegium: Stecher, Wesse, v. Randow.
Staats-Anwaltschaft: Heise.

- 1) Der bereits 7mal wegen Betrugs bestrafte Schneidemester Johann Nico-
laus Wörner von hier wird wegen Betrugs mit 1 Monat Gefängnis und Demen-
tation in einem Arbeitshause belegt.
- 2) Der Handarbeiter Johann Friedr. Schulze von hier ist bestraft, dem
Defonomen Büchel aus dessen Schanze, in welcher er als Drechsler beschäftigt war,
eine Quantität Moegentörner entwendet zu haben, und vertheilt. Schulze, Car-
oline geb. Kubort von hier ist angeklagt, dem Defonomen Büchel von dessen
Ackerstücke eine Quantität abgerendeter Ackerkrüben sich rechtswidrig angeeignet
zu haben. Der Gerichtshof erachtet die beiden Angeklagten dieser Diebstähle für schul-
dig und verurtheilt den Ehemann Schulze zu 3 Monat, die vertheilt. Schulze zu 1
Monat Gefängnis und überlässt jeden der Angeklagten zu Verlust der bürgerlichen
Ehrenrechte und Stellung unter Polizei-Aufsicht auf 1 Jahr.
- 3) Die unverhehl. Franziska Garn und die unverhehl. Wilhelmine Wils-
ner von hier haben am Abend des 8. Januar d. J. die unverhehl. Robenstein am
Unterfischergäßchen überfallen und gemißhandelt und werden die Garn mit 1 Woche,
die Wilsner mit 1 Tag Gef. belegt.
- 4) Wegen Zwitterhandels gegen die Johanne Friederike Schulze von hiesi-
gen Beschänkungen wird die unverhehl. Johanne Friederike Schulze von hiesi-
gen zu 2 Wochen Gefängnis verurtheilt.
- 5) Der Handarbeiter Joh. Georg Friedrich Schulze erhält wegen Betrugs
im wiederholten Rückfalle eine wöchentliche Gefängnisstrafe und demnachstige Ein-
sperrung in ein Arbeitshaus zuerkannt.
- 6) Der Vertheiltbändler August Wilhelm Wätcher von hier ist angeklagt,
4 Tlr. 5 Sgr. Geld, welche er im Novr. v. J. von dem Güterbesitzer Demler
in Kollers-Mansfeld mit der Verpfändung erhalten hatte, dasselbe zur Tilgung
einer Schuld des Demler an den Kaufmann Ehemann hier abzugeben, zum Nach-
theile des Demler für sich verbraucht zu haben. Die Verhandlung stellt unzuwei-
sfelhaft heraus, daß nicht Demler, sondern Wätcher selbst der Schuldner des Gelds
mann war, daß also, wenn Wätcher diese Schuld nicht tilgte, obwohl er das Geld
dem Demler erhalten hatte, hierdurch nur ein Civil-Anspruch begründet, nicht aber
eine strafbare Handlung begangen wurde. Der Staats-Anwalt beantragt Frei-
sprechung und der Gerichtshof erkennt diesem Antrage entsprechend.
- 7) Die vertheilt. Wädersfeld Caroline Jäner geb. Neubauer von hier hat
der Schnittbänderin Bräuer aus deren Verkaufsladen am 24. Dec. v. J. 3 Stück
Halbtrichter und am 22. Jan. d. J. 4 Ellen Schmanbein; und der vertheilt. König
aus deren Maßfuhle am 23. Dec. v. J. ein Stück Bleistich entwendet und wird
wegen dieser 3 Diebstähle zu 2 Monat Gefängnis, Verlust der bürgerl. Ehrenrechte
und Stellung unter Polizei-Aufsicht auf 1 Jahr verurtheilt.
- 8) Der wegen Unterschlagung bereits bestrafte Carl Louis Schaf-
fer aus Ströda ist angeklagt, 1 Thaler Geld, welchen er für den Kaufweiser Röm-
mer einlöslet hatte, an diesen nicht abgeliefert, sondern unterschlagen zu haben.
Der Gerichtshof nimmt nicht Unterschlagung, sondern Betrug an, und verurtheilt
den Schaffer zu 1 Monat Gefängnis, 50 Thlr. Geld event. noch 1 Monat Gefängnis
n. Unterschlagung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter
Polizei-Aufsicht auf 1 Jahr.
- 9) Der wegen Betrugs bereits vielfach bestrafte Handarbeiter Franz Joseph
Schiers von hier erhält wegen Betrugs im wiederholten Rückfalle eine 1 wöchige
Gefängnisstrafe, verbunden mit Einsperrung in ein Arbeitshaus zuerkannt.
- 10) Die vertheilt. Held, Dorothee Elisabeth geb. Gutzig, aus Ebbewin ist über-
führt, am 12. November v. J. dem Polizei-Serg. Wettram, als derselbe eine Haus-
suchung bei ihr vornahm und hierbei eine Quantität Rügen in Beschlag nehmen
wollte, gemalsam Widerstand geleistet zu haben. Sie wird zu 1 Monat Gefängnis
verurtheilt.
- 11) Wegen Beleidigung des Schulzen Koch wird der Schuhmachermester
Wilh. Becherdt Kutschker vom Petersberge mit 10 Thlr. Geld event. 4 Tagen
Gefängnis bestraft.
- 12) Wegen verächtlicher Mißhandlung seiner Ehefrau wird der Kordmacher
Christ. Baure Strauer von hier zu 2 Wochen Gefängnis verurtheilt.
- 13) Die Handarbeiter Carl Eduard Rudolphi und Friedr. Wilh. Gittel
aus Döllnitz werden wegen Zwitterhandels gegen die ihnen in Folge der Polizei-
Aufsicht auferlegten Beschränkungen ein Jeder zu 1 Woche Gefängnis verurtheilt.
- 14) Wegen Beleidigung des Schulzen Kohde in Burg erhält die vertheiltete
Handarbeiter Johanne Kriemer geb. Wagnus aus Heideburg eine wöchentliche Ge-
fängnisstrafe zuerkannt.
- 15) Die vertheilt. Handarbeiter Pauline Wiegleb geb. Grimm von hier ist
bezüglich, am 4. Jan. d. J. dem Fleischermeister. Schlad aus dessen Verkaufsladen
ein Kalbsgefröde entwendet zu haben. Sie wird des Diebstahls für schuldig erach-
tet und zu 2 Wochen Gefängnis verurtheilt.
- 16) Wegen Nichtbefahren eines Unterkommens wird der Steinbruder Carl
Albrecht Reinbock von hier mit 1 Woche Gefängnis und Einsperrung in ein
Arbeitshaus belegt.
- 17) Die vertheilt. Schiffer Marie Jänfisch geb. Born aus Hohenburg wird
wegen Diebstahls von Birnen aus dem Verkaufsladen der Wittve Pintau zu 2
Wochen Gefängnis verurtheilt.
- 18) Der Handarbeiter Friedr. Wilhelm Aug. Rudloff und Friedr. Rudloff
von hier, werden des Fahrens, erlicher gleichzeitig der Führung falschen Namens
angeklagt, für überführt erachtet und ersterer mit 12 Tagen, letzterer 3 Tagen
Gefängnis bestraft.

- 19) Der Hiegelbeder Johann Andreas Kunze von hier ist bezüglich, 5 Sgr.,
welche er dem Kossathen Meinsch zu Meleben abzugeben hatte, unterschlagen zu
haben. Derselbe wird dessen jedoch für „nicht schuldig“ erachtet.
- 20) Die vertheilt. Wätscher, Friederike geb. Damm aus Borsdorf ist geständig,
im Monat October v. J. den Eigenthümern der Zuckerfabrik Gröbers von einem
Ackerstücke 10 Stück Ackerkrüben entwendet und sich, dem Fabrikbesitzer Bartel ge-
genüber, den ihr nicht zukommenden Namen Schulze beigelegt zu haben. Sie wird
wegen Contravention gegen die Feldpolizei-Ordnung und Falschung falschen Na-
mens zu 1 Woche Gefängnis und 1 Thlr. Geld event. noch 1 Tag Gefängnis con-
demnt.
- 21) Die vertheilt. Schneider Schmidt, Caroline geb. Drossig, vom Peters-
berge ist überführt im Laufe vergangenen Sommers vom Felde ihres Arbeitsgebers,
Gutsbesizers Krienitz, mehrere Weisengarben entwendet zu haben, wofür sie zu 3
Monat Gefängnis, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Po-
lizei-Aufsicht auf 1 Jahr verurtheilt wird.
- 22) Der Eisenarbeiter Wilhelm Kirschner aus Ellich stand in der
Lehre beim Eisenarbeiterbesitzer Quers in Giebichenheim, verließ heimlich das Quers-
sche Haus und nahm dabei sowohl 5 Sgr. Geld als mehrere Kleidungsstücke, welche
er zur Verwendung resp. zur Benutzung von seinem Lehrlinge erhalten hatte, mit
fort. Der Gerichtshof bestrafte ihn wegen dieser Unterschlagung mit 2 Monat Ge-
fängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 1 Jahr.
- 23) Die Handarbeiter Ferdinand Zigner, genannt Senfisch, und Friedr.
Gentich beide von hier, beide vielfach bestrafte Subjecte, haben es sich in
neuerer Zeit zur Gewohnheit gemacht, ohne allen Besitz von Geld gemeinschaftlich
in Victualienkeller einzubringen, durch Hamarbarsten und Scanbarren die In-
haber der Keller in Schreden zu setzen, Speisen und Getränke zu verzeihen und
sich demnach ohne Bezahlung zu entfernen. In gleicher Weise benahmen sich die
genannten beiden Personen am Abend des 3. Jan. d. J. in dem Victualienkeller
der Wittve Träger, in welchem sich damals diese und ihre Schwester allein befan-
den. Durch das Verhalten der Summutanten in Angst und Schreck versetzt, gaben
diese ihm was sie verlangten, riefen indessen inzwischen männlichen Beistand her-
bei, forderten demnach Bezahlung und verlangten den Zigner und Zehle, was
dieselben solche nicht leiheten, das Vocal zu verlassen. Auch dies geschah nicht, es
wurde deshalb Polizei herbeigeholt und von dieser Zigner und Zehle arreirt. Sie
sind wegen dieses Verfalls gegenwärtig unter Anklage am 2. Januar d. J. sich
Eingekerkert zu haben und widersichtlich in das Geschäftslager der Wittve
Träger eingedrungen zu sein. Nach erfolgter Penetralaufnahme werden beide An-
geklagte der Hausrechts-Verletzung für schuldig erachtet und zu je 6 Wochen Ge-
fängnis verurtheilt.

Naturwissenschaftlicher Verein für Sachsen und Thüringen.

Sitzung vom 14. Februar.
Herr Richter in Saalfeld theilt zwei angeblich neue Käfer aus Thüringen
zur Untersuchung mit. Den einen derselben erkennt Herr Giebel als *Lema brun-*
nea, den andern dagegen, einen *Byrrhus*, findet er zwar dem in Mitteldeutschland
verkommenden *B. ornatus* sehr nahe verwandt, doch noch so weit verschieden, daß
er die Aufstellung einer neuen Art rechtfertigen möchte. Die Differenzen liegen be-
sonders in der Zeichnung des Kopfes und des Halsschildes, so wie in der Form des
letzteren. Die Eigenthümlichkeiten der andern Organe erscheinen minder bedeutungs-
voll. Ferner theilt Herr Richter mit, daß er in zwei auf einander folgenden Som-
mern *Cynanchum vincetoxicum* mit wüthenden Stengeln beobachtet habe. Das
Exemplar steht mitten in einer dichten Gruppe von *Pronus apinoza* und vegetirt
nur kümmerlich. Dagegen findet sich mehrfach *Geranium pratense* bei üppigem
Wachse mit Blumen, die nur die Hälfte der gewöhnlichen Größe zeigen. Endlich
empfiehlt Herr Richter noch die von Dr. Kuchner und Giebel in Hildburghausen
herausgegebene Schwammkunde der Aufmerksamkeit des Vereines.
Herr Baer spricht über den „Stern des Südens“, einen Diamanten, der auf
der bevorstehenden Pariser Ausstellung die Menge um sich verjammeln wird, da er
verpflicht, sowohl an Größe wie auch an Glanz den Kosh-Moor noch zu übertra-
fen; hierbei wird gleichzeitig Auskunft gegeben über die überhaupt erfindenden Dia-
manten von beträchtlicher Größe und über die brasilianischen Diamantenlager im
Allgemeinen.

Fremdenliste.

- Angewandte Fremde vom 16. bis 17. Februar 1855.
- Kronprinz:** Die Hrn. Kauf. Komma a. Prag, Bedet a. Hamburg, K o
senbaum a. Frankfurt, Schiller a. Kübel, Partels a. Kitzingen.
- Stadt Zürich:** Hr. Oamm. Bornträger a. Groß-Dornet. Hr. Rent. Grube
a. Magdeburg. Hr. Amtm. Hübner a. Weiskirchenbach. Die Hrn. Kauf.
Eitgimüller a. Bamberg, Schimmer a. Erfurt, Kammerer a. Leipzig, Pipp-
mann a. Berlin, Raß a. Köln.
- Goldner Ring:** Hr. Dr. med. Hoyer a. Erlangen. Hr. Gerichts-Assessor
Dendrich a. München. Hr. Insp. Ulrich a. Wolfenbüttel. Die Hrn. Kauf.
Körzing a. Berlin, Ament a. Mülheim, Wesslich a. Magdeburg.
- Goldner Löwe:** Die Hrn. Kauf. Seiffert a. Zwenkau, Hiersenmangel a.
Stargard, Jonas a. Mansfeld. Hr. Geometer Dymann a. Hannover.
- Stadt Hamburg:** Hr. Dir. Dr. Elstner a. Breslau. Hr. Kaufm. Büscher
a. Elberfeld. Hr. Amtm. Krottsch a. Memberg.
- Magdeburger Bahnhof:** Die Hrn. Gutsbes. Merkel a. Carlshafen,
Reibhold a. München. Die Hrn. Kauf. Joesohn u. Mohrenborn a. Berlin,
Müntzwig a. Dresden, Cramer a. Schulzforca.
- Thüringer Bahnhof:** Hr. Amtm. v. Rimmé m. Fam. a. Leipzig. Hr.
Fabrikbes. Diege a. Eisenach. Die Hrn. Kauf. Erbacher a. Bremen. An-
dersen u. Hermann a. Berlin. Hr. Goldschmidt m. Fam. u. Dienersch. u.
Dr. Buchhalter Wertheimer a. Wien. Hr. Maurermeister Saß a. Erfurt.
Dr. Fabrikbes. Hohl a. Annaberg.

Freie Gemeinde.

Sonntag den 18. d. halb 4 Uhr (nicht wie bisher halb 3 Uhr)
Versammlung.

Meteorologische Beobachtungen.

	16 Februar.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	333,97 Bar. L.	335,17 Bar. L.	331,66 Bar. L.	333,60 Bar. L.	
Dampfdruck	0,87 Bar. L.	0,77 Bar. L.	0,43 Bar. L.	0,89 Bar. L.	
Rel. Feuchtigkeits	85 pSt.	75 pSt.	77 pSt.	79 pSt.	
Luftwärme	- 7,1 G. Rm.	- 7,0 G. Rm.	- 13,0 G. Rm.	- 9,8 G. Rm.	

Ob die Halle-Kasseler Eisenbahn rentiren wird.

Seit mehr denn zehn Jahren war es der Wunsch, daß eine Eisenbahn gebaut werde, die von Halle über Eisleben, Sangerhausen, durch die goldene Aue, über Nordhausen und durch das Eichsfeld nach Kassel gehe.

Die neue Bahn sollte bestimmt sein, die kürzeste Verbindung zwischen den östlichen und westlichen Bahnstrecken herzustellen und zugleich das von ihr durchschnitene Mittelgebiet, welches die Folgen der Ausschließung von der unmittelbaren Theilnahme an Eisenbahnen in allen seinen landwirthschaftlichen und gewerblichen Angelegenheiten schwer empfunden haben würde, in den Bereich des großen Verkehrs zu ziehen.

Der lang gehegte Wunsch ist der Erfüllung nahe. Ein Komitee hat sich gebildet; dasselbe hat der Staatsregierung seine Gründe über die Nothwendigkeit und Nützlichkeit einer Eisenbahn in der bezeichneten Richtung vorgetragen, und die hohen Behörden haben den Plan gebilligt und die Genehmigung zur Bildung einer Aktiengesellschaft erteilt.

Das Komitee hat eine öffentliche Einladung zur theilweisen Aktienzeichnung erlassen und in dieser Einladung die Gründe dargelegt, die seiner Ansicht nach für die Nützlichkeit und Ertragsfähigkeit des Unternehmens sprechen.

Nach den amtlichen Ermittlungen wird die Bahn ein Baukapital von zwölf Millionen Thalern erfordern. Die Summe ist groß genug, um ernstlich zu prüfen.

„ob diejenigen, welche das Geld zum Bau der Eisenbahn hergeben, die gesicherte Aussicht haben, daß die Bahn mehr als die gewöhnlichen Zinsen trage.“

Zwar ist es nicht richtig, auf dem Gebiete der Volkswirtschaft den Werth einer gemeinsamen vaterländischen Unternehmung nach den augenblicklichen und unmittelbaren Zinserträgen des angewendeten Kapitals zu wägen und die nationalökonomischen Nothwendigkeiten nach dem Maßstabe des Privatvermögens und der Privatökonomie zu messen; indes wollen wir uns daran nicht feyen und den nationalökonomischen Gesichtspunkt, von dem aus die projektirte Bahn als unbedingt vortheilhaft erscheint, nicht weiter berücksichtigen.

Um zu erfahren, welche Ergebnisse die Bauunternehmer zu erwarten haben, wollen wir zuerst die innern Verhältnisse des Reviers betrachten, durch welches die Bahn gelegt werden soll.

Der neue Schienenweg wird die Kreise Mansf. l. d., Sangerhausen, Nordhausen, die alte Grafschaft Lobra und Hohnstein durchschneiden und durch das Eichsfeld nach Kassel gehen. Jedermann weiß, daß der ganze Landstrich mit Ausnahme einiger Theile des Eichsfeldes zu den fruchtbarsten Landestheilen Deutschlands gehört. Von den reichen Erndten dieses Reviers geht ein anscheinlicher Theil in Natura oder verarbeitet als Mühlenfabrikat, Spiritus, Cichorie, Sämerei, Del, Zucker, Gewürzplanze, als Geßpinnst oder Gewebe, als Fleisch oder Haut in den großen Handel. Die Getreideproduktion ist so intensiv, daß, obwohl damals die Dreifelderkultur die Ergiebigkeit der Erndten schmälerte, doch Nordhausen allein bis in die Anfänge dieses Jahrhunderts nicht weniger als fast fünfhundert Brantweinblasen unterhalten konnte. Diese große, für die Landwirtschaft sehr nützliche Industrie ist zwar sehr heruntergekommen, dagegen dürfen wir nicht übersehen, daß die neueste Zeit einen sehr reichen Ertrag für diesen Verlust geschaffen hat. Der Getreidehandel hat nämlich eine Richtung erhalten, welche für die genannten und für die ihnen benachbarten Kreise von den allerwichtigsten Folgen sein wird. Die Dampfkraft zu Wasser und zu Lande hat nicht nur die Verbindung zwischen den europäischen Ländern ungemein vermehrt, sondern auch dem Getreidehandel zu Lande und zu Wasser eine erleichterte Bewegung und einen so erweiterten Bereich verschafft, daß dadurch eine wirkliche Solidarität der Interessen in Beziehung auf die ersten Lebensbedürfnisse unter allen einzelnen Staaten unseres Welttheils entstanden ist. Von dieser Umgestaltung haben die an den Eisenbahnen gelegenen landwirthschaftlichen Reviere unzweifelhaft die ersten und größten Vortheile. Man kann daher mit Bestimmtheit voraussetzen, daß die beachtlichste Bahn für ihr Bahngebiet den Gutsbesitzern großen Nutzen stiften wird. Von Seiten der Landwirthe darf man hoffen, daß sie sich entsprechend dem Nutzen, den sie von der Bahn haben, auch bei der Herstellung derselben beteiligen. Indem aber die Landwirtschaft mit ihren anscheinlichen Ueberschüssen über den örtlichen Bedarf in den großen Verkehr gezogen wird, führt sie der Bahn beträchtliche Frachtgüter in Roherzeugnissen, Produkten und Halbfabrikaten, in Wolle und Häuten, Fleisch und Spinnstoffen u. s. w. zu und vermehrt dadurch die Rentabilität der Bahn selbst. In Betracht dieser wechselseitigen Vortheile zwischen der Landwirtschaft und den Bahninteressen sollte man vermuthen dürfen, daß die großen Gutsbesitzer darnach trachten, durch die vielseitigste Theilnahme die Bahn in ihre Gewalt zu bringen und daß sie die günstige Gelegenheit nicht verabsäumen, die Summen, die ihnen das Gesetz in Gestalt von Rentenbriefen in die Taschen geliefert hat, im Sinne der wahren Aristokratie unserer Zeit dem alle Verhältnisse des Lebens beherrschenden großen Kommunikationsmittel zuzuwenden.

Der landwirthschaftlich benutzte Boden ist es indessen nicht allein, welcher bei der Rentabilität der Halle-Kasseler Eisenbahn in Betracht kommt; das durchschnittliche Revier ist auch noch in seinem Schoße fruchtbar, es zeichnet sich bergbäulich und salinisch aus. Von der Gesamtkupferproduktion aller deutscher Staaten liefert der kleine Kreis Mansfeld in Verbindung mit Sangerhausen allein den vierten Theil. Um aber 20 bis 25 tausend Centner Kupfer aus den Schiefern und Sandergängen zu gewinnen, bedarf es beträchtlicher Massen von Hülfsstoffen, von welchen ein anscheinlicher Theil aus der Ferne und zwar durch die Eisenbahn herbeigeführt werden wird. Die Erzeugnisse des Bergbaues und der Hüttenwerke bilden einen weitem Artikel des Verlandes.

Die Saline Artern mit ihrem erhöhten Steinsalzloz und vielleicht auch das benachbarte Frankenhausen werden ihre Produktionsmassen der

neuen Eisenbahn zuführen, man will sogar eine Zweigbahn direkt nach Artern bauen.

Diesen großen staatlichen und gesellschaftlichen Gewerbetrieben schließen sich die industriellen Etablissements der Privaten an. In der goldenen Aue hinauf verlaufen die rothen Kaminthürme, daß die Großindustrie dort eine Heimath findet und daß alle Elemente sich vereinigen, dem Gewerbetriebe dort eine breite und gesicherte Basis zu erteilen. Cichorienfabriken, Brennereien, Zuckerraffinerien und andere aus der Landwirtschaft hervorgewachsene Gewerbetriebe setzen große Massen an Arbeitskräften und Arbeitsmaterialien in Bewegung und bedürfen, weil sie für den Großhandel, eines Kommunikationsmittels, das mit der Leichtigkeit und Beschleunigung die Fähigkeit verbindet, große Massen wohlfeil zu bewältigen. In der Spinnerei und Weberei werden zahlreiche Menschenhände beschäftigt. Die Firma Fütterer in Bielehede unterhält 1000 bis 1500 Arbeiter, ebenso Solf in Neustadt, Kunkel und Söhne in Dingelstedt u. a. m. Fabrikanten und Arbeiter haben sich bei der bisherigen stiefmütterlichen Behandlung jener Reviere durch die Noth der Zeit durchgequält; es ist Pflicht, ihnen nachhaltigere Elementarmittel zuzuführen, durch die sie in den Stand gesetzt werden, sich selbst zu helfen und von den armen Kreisen des Eichsfeldes das Loos fern zu halten, dem Derselben und einige andere deutsche Striche verfallen sind. Die Landwirtschaft, in den meisten Theilen des Eichsfeldes nicht schlecht gestellt, hat seit 50 Jahren bewiesen, daß sie weder die Kraft noch den Willen hat, der Noth der Bevölkerung und dem Arbeitsmangel zu steuern. Nur der Gewerbetriebe ist im Stande Hülfe zu bringen. Die eichsfelder Arbeitskräfte bedürfen aber weiter nichts, als Stein- und Braunkohlen, um den Abgang der industriellen Wasserkraft zu ersetzen und dem Gewerbetriebe zu sichern und auszuweiden. Der Transport von Brennstoffen und Rohmaterialien für das Eichsfeld wird einen wesentlichen Antheil an den Einnahmen der Eisenbahn ausmachen. Die Linnenindustrie im Stollbergischen und Hohnsteinischen, jetzt eine vereinzelte und mehr und mehr verkommende kleine Hausindustrie, ist größter Ausdehnung fähig; Boden und Klima, sowie die Gewohnheit der Bewohner sind der Flachskultur sehr günstig. Die Auskäufer des Harzes sind mit Eisenstein gesegnet; Rottleberode wird mit seinen Fällallen nicht das einzige Eisenwerk bleiben; man wird die Schätze der Natur mit mehr Ernst anbrechen und der Fleiß des Menschen wird die Landwirthschaft und die Gewerbe mit verbesserten Maschinen versehen.

Uebersichten wir das ganze Bahnrevier, so ist es keine Sandbüchse, wie etwa die Sandebenen der Havel und der Elbe, und die Bevölkerung eine ärmliche und durch Jahrhunderte langen Druck verflaorte. Der freireichstädtische Geist in Nordhausen mit seinem tüchtig mutigen Unternehmungswinne ist noch nicht erloschen und die Flämänder der goldenen Aue haben die Erinnerung an ihre Abkammung und an ihre freie Stellung in der mittelalterlichen Dominial-Knechtschaft nicht verloren. Das ist ein um so schwereres Element für die neue Eisenbahn, je wohlhabender, arbeitamer, sparsamer und bei allem dem je dichter die Bevölkerung des Bahngebietes ist.

Von Halle bis an die Grenze der Bahn wohnen durchschnittlich über 5000 Seelen auf der Quadratmeile: im Mansfeldischen 4400, im Sangerhausischen 4100, im Kreise Nordhausen 6800, im Kreise Worbis 5000, im Kreise Heiligenstadt nahe an 6000. Es wird im östlichen und nördlichen Deutschland wenig Bahnen geben, deren Reviere so stark und so gleichmäßig von einer wohlhabenden Bevölkerung bewohnt werden.

Jedermann erkennt, daß der innere Verkehr des Bahnreviers ein lebhafter und für das Unternehmen sehr günstiger sein wird.

Fragen wir aber, was die neue Bahn von dem großen Durchgangsverkehr zu erwarten habe, so müssen wir prüfen, ob und wo sie sich in die großen Verkehrsströme einfügt und ob sie dem Personen- und Güterverkehr solche Vortheile bieten könne, daß sich der letztere ihr zuwendet.

Die Bahn tritt in Halle mit dem Wassertransportsysteme der Saale, der Elbe, der Havel, der Oder, der Weichsel und aller Nebenarme derselben und dadurch mit der Ost- und Nordsee in Verbindung. Wir dürfen diesen Umstand nicht als gering anschlagen. Gütermassen zu Wasser nach Halle geführt, werden durch die Eisenbahn dem Hinterlande zugebracht, so wie umgekehrt, die aus dem Hinterlande mit der Eisenbahn ankommenden schweren Gütermassen hier von der Saalschiffahrt aufgenommen und verschifft werden. Ferner:

In Halle wie in Kassel tritt die neue Bahn mit den Schienensystemen des östlichen und westlichen Deutschlands in unmittelbare Verbindung. Diese Verbindung hat den unermeßlichen Vorzug, für die meisten und wichtigsten Routen die kürzeste und wohlfeilste, also diejenige zu sein, welche der Verkehr vorzugsweise aufsucht und aufsuchen muß, wie jede nähere Berechnung unbestritten darlegt.

Fassen wir die Ergebnisse unserer bisherigen Betrachtungen in wenige Worte zusammen, so können wir sagen:

Die Bahn von Halle nach Kassel wird gut rentiren, weil das von ihr durchschnitene Revier sich durch Fruchtbarkeit des Bodens, durch Gewerbetreibend und Volksdichtigkeit auszeichnet;

die Bahn von Halle nach Kassel wird gut rentiren, weil der ganze Landstrich, durch den sie führt, in der Natur seines Bodens und in dem Fleiße seiner wohlhabenden, arbeitskräftigen und doch genügsamen Bevölkerung die Gewähr bietet, daß sich eine große Industrie naturgemäß dort entwickeln wird;

die Bahn von Halle nach Kassel wird gut rentiren, weil die Nothwendigkeit anliegende Reviere zwingen wird, ihren Personen- und Güterverkehr durch Seitenbahnen in den großen Vermittlungswege zu leiten;

die Bahn von Halle nach Kassel wird gut rentiren, weil sie als Vermittlungsbahn zwischen den östlichen und westlichen Transportsystemen die kürzeste Verbindung derselben ist und den weitauß größten Theil des Durchgangsverkehrs aus großen Entfernungen und umfangreichen Gebieten aufnehmen wird.

Bekanntmachungen.

Rathskeller- und Brauerei-Verpachtung.

Sonnabend den 3. März d. J. soll auf hiesigem Rathskeller **Vormittag 9 Uhr** die Rathskellerwirthschaft hieselbst, und **Nachmittag 2 Uhr** die dasige Brauerei anderweit öffentlich meistbietend verpachtet werden, und zwar: erstere auf 3 Jahre, vom 1. Mai d. J., und letztere auf 6 Jahre vom 1. November d. J. ab.

Die betreffenden Pachtbedingungen sind bei uns einzusehen, wie in Abschrift zu bekommen. Halle, den 30. Jan. 1855.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen Verkauf des dem Herrn Kasellan **Bandau** gehörigen, allhier hinter dem Wall unter Nr. 32 (1113 b) belegenen Wohnhauses nebst Zubehör habe ich im Auftrag des Besitzers einen Termin auf den

6. März, c. Vormittags 10 Uhr in meiner Expedition — Brüderstraße Nr. 7 — anberaumt, zu welchem ich Kauflustige hiezu einlade.

Bedingungen und Hypothekenschein sind vorher bei mir einzusehen.

Halle, am 16. Februar 1855.

Der Justiz-Rath
Fritsch.

Das dem Kaufmann Herrn **Otto Ullrich Schmidt** und der verw. Frau **Wilhelmine Schmidt** gehörige, im Hypothekenebuche von Halle unter Nr. 1794 (S) eingetragene, in Glaucha in der langen Gasse belegene Wohnhaus mit Hof, Garten, Seiten- und Hintergebäude, eingerichtet zu einer Stärkefabrik, soll, nach dem Willen der Besitzer, nebst vollständig vorhandenem Stärkefabrik-Inventario **Donnerstags den 1. März d. J. Vormittags 11 Uhr** im Geschäftslokale des Unterzeichneten, großer Schlamme Nr. 10, meistbietend verkauft werden.

Indem hierzu zahlungsfähige Kaufliebhaber eingeladen werden, wird zugleich bemerkt, daß Are und Bedingungen bei dem Unterzeichneten zu jeder Zeit einzusehen, die Lokalitäten selbst aber, auf vorherige Meldung im Hause des Mechanikus **Schmidt** hieselbst, Schmeerstraße Nr. 29, in Augenschein genommen werden können.

Halle, d. 23. Januar 1855.

Der Rechts-Anwalt und Notar
von Bieren.

Auction.

Sonnabend den 24. d., Mittags 11¹/₂ Uhr, werden in dem Hause des Maurer **Gottfr. Wörz** hier vor dem Leipziger Thore, Frankenstr. Nr. 3, **1 Kutschwagen, 1 Leiterwagen, 2 Arbeitspferde** (1 Hengst und 1 Stute), **3 Schod 6ellige Kieseere Bretter** 1¹/₂ bis 3¹/₂ St. stark, **50 Stück behauene Balken** (Balkenholz 43/44 Fuß lang, von 6 3. mittlerer Stärke) gerichtlich verauctionirt werden.

Graeven, Auct.-Comm.

Gasthofs-Verkauf.

Der Gasthofsbesitzer Herr **Andreas Sommermeier** beabsichtigt seinen zu Wallhausen an der Hauptstraße gelegenen Gasthof zur grünen Tanne, worin sich 4 Stuben, 4 Kammern, 1 Küche, sowie Stallung für 50 Stück Pferde befinden, nebst dreien dazu gehörigen Obstplantagen, an den Meistbietenden zu verkaufen; mit der Leitung dieses Geschäfts beauftragt, habe ich Licitations-Termin auf

den **2. März** er. **Vormittags 9 Uhr** in meinem Geschäfts-Bureau anberaumt, und lade Kauflustige dazu mit dem Bemerken ein, daß ein Theil der Kaufgelber an dem Grundstück hypothekarisch versichert stehen bleiben kann. Sangerhausen, den 1. Febr. 1855.

Der Justiz-Rath
Hesse.

Ein fettes Schwein, mit Schroot gemästet, steht zu verkaufen in Zöberitz Nr. 15.

Für Landwirthe. Empfehlung.

Nachdem uns die Anzeige geworden ist, dass die unter der Firma: **J. F. Poppe & Comp.** bisher bestandene Handels-Societät am 1. Januar k. J. erlischt, dehnen wir unsere der vorerwähnten Firma unterm 18. November 1852 ertheilte Empfehlung gegen auf die einzelnen Theilnehmer dieser Societät, und insbesondere auf den Herrn **H. J. Dünnwald** aus, welcher künftig unter der Firma:

DÜNNWALD & COMP.

den bisher betriebenen Debit von landwirthschaftlichen Produkten, Geräthen und Düngungsmitteln fortsetzen wird.

Wir entsprechen seinem desfallsigen Wunsche um so bereitwilliger, als uns von keiner Seite her eine Klage über dessen Handlungsweise zugekommen ist, was uns zu der Erwartung berechtigt, dass derselbe den Landwirthen auch fernerhin ächten Guano und preiswürdige Sämereien liefern — sowie in jeder Beziehung gute und billige Dienste leisten wird. — Potsdam, den 31. August 1854.

Der Vorstand des landwirthschaftlichen Central-Vereins für die Provinz Brandenburg.

v. Meding.
(Wirklicher Geheimer Rath.)

v. Schlicht.
(Oekonomie-Rath.)

Auf Grund der vorstehenden Empfehlung bringen wir zur allgemeinen Kenntniß, daß wir

- a) von Feld-Sämereien,
- b) von Garten-Sämereien,
- c) von Wald- und Obstbaum-Sämereien
- d) von landwirthschaftlichen Geräthen,
- e) von Guano, Chili-Salpeter, Knochenmehl, Düngegips

nicht nur in **Berlin**, sondern auch in **Hamburg, Stettin, Danzig, Elbing, Königsberg** Hauptlager, und an mehreren andern Orten des Binnenlandes Nebenlager unterhalten.

Der Herr **Paul Fürstenberg** hat die Güte gehabt, die Repräsentation unseres Hauses für Halle a/S. und Umgegend zu übernehmen und wird die uns zugebachten Aufträge — namentlich auf **Weis, Guano und Chili-Salpeter** — vermitteln und an uns befördern. Den letzteren werden wir stets die größte Sorgfalt widmen, um in dem Vertrauen der Herren Landwirthe uns immer mehr zu befestigen.

Berlin, den 1. Januar 1855.

Dünnwald & Co.

Mit Rücksicht auf obige Anzeige empfehle ich die vorstehende Firma dem Wohlwollen der Herren Landwirthe bestens, auch sind allgemeine und besondere Prospective derselben stets unentgeltlich bei mir zu haben.

Halle a/S., den 3. Febr. 1855.

Paul Fürstenberg,
große Ulrichsstraße Nr. 11.

Zwei höchst vortheilhaft gelegene gut eingerichtete **Eisenbahn-Restauranten** sollen mit **Januar** für 10,000 \mathcal{R} resp. 15,000 \mathcal{R} sofort verkauft werden. — Desgl. Zwei große Wassermühlen mit Ackergeräth, drei Landgüter,

Vier Gasthöfe erster, zweiter und dritter Klasse. Näheres auf frankirte Anfragen durch das **Intelligenz-Comtoir** in Cöthen, dicht an den Bahnhofen.

Holz-Auction.

Sonnabend den 24. Febr. c. **Vormitt. 10 Uhr** will ich eine bedeutende Partie circa 134 St. Nughölzer, als: Gespir-, Arm- und Nadelstüden, Leiterbäume, Wagenfangen, Langwagen, Balzenstüden und bis 20 Zoll starke, 24 Fuß lange, gesunde Eichen- und Birkenstämme meistbietend gegen Zahlung in Preuß. Courant verkaufen. Die Hölzer liegen schon hier vor meiner Wohnung aufgefahren und können zu jeder Zeit in Augenschein genommen werden.

Eisleben, den 12. Febr. 1855.

A. Schröter,
großer Klosterplatz Nr. 575.

Mühlen-Verpachtung oder Verkauf.

Meinen zu Möglichen dicht vor Halle gelegenen **Holländer** mit 2 amerikanischen Gängen und 4 **Morgen Feld** beabsichtige ich zu **Johannis d. J.** anderweit zu verpachten oder zu verkaufen. **Wind- und Mahlage** sind gut, und kann **Brodbackerei, Getreide- und Mehlhandel** mit gutem Erfolg betrieben werden. Termin hierzu steht auf den **17. März** **Vorm. 11 Uhr** im „grünen Hof“ vor Halle an; die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, können auch vorher bei mir einzusehen werden.

Priester bei Eisenburg, d. 21. Jan. 1855.
Gottl. Müller.

Mineralkitt für Porzellan, Glas, Stein u. a. Nachs. 3 \mathcal{R} .

Dieser Kitt eignet sich wegen seiner leichten Anwendungsweise für jede Haushaltung, er hält so fest, daß man in den damit getühteten Gefäßen ohne Gefahr kochen kann.

Allein zu haben bei **Carl Haring.**

Im Gute Nr. 3 in Zickeritz stehen zwei fette Fehrsen zum sofortigen Verkauf und ist das Nähere beim Gutmann **Wichtenfeld** zu erfahren.

Zu verkaufen oder verpachten ist eine Ziegelei nebst 10 Morgen Acker, worauf hinlängliche Ziegeleide ist, sowie

Ein gut eingerichtetes Wohnhaus, für jedes Geschäft passend. Das Nähere in Schafstedt Nr. 155.

So eben erschien und ist in der **Pfefferschen Buchh.** in Halle zu haben:

Kommentar zu den K. Preuß.

Stempel-Gesetzen, nebst Tabellen über die Berechnung der Stempelsätze. Vom Geh. Reg.-Rath **Schmidt.**

2te umgearb. und verm. Ausgabe.

3 \mathcal{R} 22¹/₂ \mathcal{R} .

Ein Haus

in baulichem Stande, in einer kleinen Stadt bei Halle, mit 8 heizbaren Stuben, 14 Kammern, großem Bodenraum, Hof mit Thoreinfahrt, Pferdestall, eine nicht kleine Scheune im Gehöfte, in welchem Hause seit 25 Jahren bis jetzt der Holzhandel betrieben, ist aus freier Hand zu verkaufen. Die Hälfte der Kaufgelber können auf Verlangen darauf stehen bleiben; auch kann das Holzlager mit übernommen werden. Wo? Ist zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Hochgelbe gut schlagende **Kanarienhähne** sind zu verkaufen am **Markt Nr. 18.**



Die Dr. Hartung'schen privilegirten Haarwuchsmittel

unterscheiden sich durch ihre bewährten ausgezeichneten Eigenschaften und durch ihren wohlfeilen Preis sehr vortheilhaft von den so mannigfach angepriesenen Macassar-, Kleitenwurzel- und den meisten anderen Haarölen und Haarpomaden, indem ihre Composition gänzlich auf unwiderlebbaren, naturgemäßen Gründen beruht und unbedenklich im Bereiche rationeller Haarwuchsmittel keine erfolglichere Zusammensetzung existiren als diese; sie sind das glückliche Resultat vieljähriger Forschungen, vielseitiger Erfahrungen und Versuche, über deren Wert und Stichhaltigkeit die anerkanntesten Bestimmungen hochachtbarer Wissenschaftsmänner vorliegen, so daß die beiden, sich in ihren Wirkungen gegenseitig ergänzenden **Dr. Hartung'schen Haarwuchsmittel** in aller Gewissenhaftigkeit anempfohlen werden können, und zwar: **Dr. Hartung's Chinarinden-Oel** (à Flasche 10 $\frac{1}{2}$) zur **Conservierung u. Verschönerung der Haare**, und **Dr. Hartung's Kräuter-Pomade** (à Krause 10 $\frac{1}{2}$) zur **Wiedererweckung u. Belebung des Haarwuchses**.

Die innere **Solidität** der obengenannten Cosmetiques erläßt jede ausführlichere Anpreisung: — schon ein **kleiner Versuch** genügt, um die **Ueberzeugung** von der **Zweckmäßigkeit** und **Vortrefflichkeit** dieser gemüthlichen Mittel zu erlangen. — **Prospecte** und **Gebrauchs-Anweisungen** werden gratis verabreicht, sowie die **Artikel selbst** in **Halle a/S.** nur allein **ächt** verkauft.

C. F. F. Colberg, alter Markt, sowie auch in **Altleben**: Alb. Bertram, **Annaburg**: Ludwig Poppe, **Artern**: A. F. Lage, **Aschersleben**: D. Harwitz, **Bitterfeld**: Ferd. Krause, **Cölna**: E. W. Bretschneider, **Delitzsch**: F. Naumann, **Düben**: Heinr. Hoffmann, **Erfurtsberg**: F. G. Häder, **Eilenburg**: Ludwig Neß, **Gisela**: Anton Wiese, **Güterwerda**: Ed. Reibler, **Gerbädt**: W. Krumme, **Gräfenhainchen**: Louis Schmidt, **Gröbzig**: M. E. Löwe, **Gerberg**: L. W. Dietrich, **Setzdorf**: Fr. Hüttig, **Jessen**: Carl Müller, **Liebenwerda**: Rob. Conrad, **Lößebun**: F. Wegner, **Mansfeld**: Fr. Hobenstein, **Merseburg**: F. Garde (siehe Buchholz), **Naumburg**: C. F. Schulze, **Querfurt**: S. E. Rägler, **Sangerhausen**: F. G. Lötter, **Schkeuditz**: E. Lindner, **Sömmerda**: F. W. Herbst, **Stolberg**: F. H. Feldhügel, **Torgau**: Gull. Liebo, **Weißfels**: C. A. Günther, **Weißensee**: F. C. Heiling, **Wettin**: Theod. Sarcber, **Wittenberg**: F. A. Haberland, **Zeitz**: C. F. Zahn u. in **Förbzig**: Carl Kösch



Eine neue Zufendung von **Ballkleidern, Ballschärpen, Ballkränzen** und **Ballhandschuhe** erhielt
G. Rothkugel.

Die so schnell vergriffenen **Schleier** sind wieder angekommen bei
G. Rothkugel.

Eine große Auswahl von **Schlüpfen** und **Cravatten** in den neuesten **Façons** empfiehlt
G. Rothkugel.

Für Mühlenbaumeister u. Mühlenbesitzer.

Hierdurch empfehlen wir unter Lager der besten französischen Mühlensteine aus den berühmten Steinbrüchen von Tartarel in La Ferté, von vorzüglicher Qualität, sowohl zu **Weizen** und **Woggen**, als zum Mahlen von **Lohe**, **Emalien**, **Cristalle**, **römischen Cement** etc., in allen Dimensionen zu den billigsten Preisen. Der gute Ruf, welchen die vorzügliche Qualität dieser Steine sich seit langen Jahren in den meisten Mühlen Deutschlands, insbesondere in den Königl. Seehandlungsmühlen erworben hat, ist gewiß die beste Empfehlung.

Cöthen, den 17. Februar 1855.

R. Haase & Hoffmann,
Expditions-, Comm.- u. Agentur-Geschäft,
Comtoir dicht an den Bahnhöfen.

Grabmonumente, Kreuze, Tafeln etc.

von **Zinkguss**, viel dauerhafter und um den vierten Theil billiger als eiserne, empfehlen wir in allen Gröößen und verschiedensten schönsten Formen von 5 $\frac{1}{2}$ an. — Schrift wird nicht berechnet.

Cöthen, den 18. Februar 1855.

R. Haase & Hoffmann,
Expditions-, Comm.- u. Agentur-Geschäft.

Montag den 19. Februar ächt Culmbacher (gefrorenes) im „goldenen Ring“.

Glocken- und Schellen-Geläute in größter Auswahl bei **Fr. Lange.**

Die Herren Dekonomen erlaube ich mir ganz ergebenst wiederholt auf meine praktisch neu verbesserten **Häckselmaschinen** aufmerksam zu machen.

Halle, Schmeerstr. Nr. 21, früher 490.
Franz Wehe, Modellmeister.

Donnerstag den 1. März c.
Vormittag 10 Uhr
sollen auf der Zuckersabrik zu Wendelstein bei Querfurt

26 Stück fette Voigtländer Ochsen unter im Termine bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verkauft werden. Die Ochsen können gewünschten Falls bis zum 15. März im Futter bleiben, doch hat der Käufer auf jedes Stück in der Auktion Sehn Thaler anzuzahlen.

Holz-Auction.

Montag den 26. Febr. von früh 10 Uhr an sollen an dem zum Rittergut Dieckau gehörigen großen Sollreich 150 Schock Holz Weiden und Pappeln, Stangen und Reis an den Bestbietenden verkauft werden.

Das Haus Jägerplatz Nr. 17 mit Einfahrt, großem Hofraum, Stallung und Garten, ist zu verkaufen.

Mais-Cultur.

Wir zeigen den Herren Landwirthen hiermit an, daß unser **amerikanischer weißer und gelber Pferde-Zahn-Mais**, sowie der runde great virginia (**Niesen-Mais**) mit den Schiffen „*Elise*“ Capitain Bruhn von New-York nach Hamburg; „*Bremen*“ Capitain Brenken von Baltimore nach Bremen abgeladen und unterwegs ist, und wir jedes Quantum **rechtzeitig** in diesem Jahre werden liefern können.

Die Herren **Weise & Wasse** in Halle werden die Aufträge für uns entgegennehmen, und bitten wir die Herren Landwirthe, ihren Bedarf dahin aufzugeben, sowie von **peruan. Guano**, **Chilit-Salpeter** und **Sämereien** in allerbesten Qualität.

Berlin, d. 12. Februar 1855.

J. F. Poppe & Co.

Offene Verwalterstelle.

Ein militärfreier, mit guten Zeugnissen versehenen Verwalter wird zum 1. März oder 1. April d. J. auf das Rittergut Wengelsdorf bei Station Corbetta gesucht. Persönliche Anmelbungen werden gewünscht.

Zebe.
Bruchbandagen empfiehlt **Fr. Lange.**

Gebauer-Schweitsche'sche Buchdruckerei in Halle.

Preßbese stets frisch.

J. Laage & Co.

Aecht franz. **Cathar. Pflanzen** und sehr schöne böhm. **Pflanzen** empfiehlt billigst
Otto Thieme, Neumarkt.

Sehr schöne **Limburger Sahnenkäse**, à St. 5, 6 u. 7 $\frac{1}{2}$, empfiehlt
Otto Thieme.

Gyps-Verkauf.

Altleber Gyps, à Berliner Wispel pr. 3 $\frac{1}{2}$, zu haben beim Kohlenmesser **Querg** in Buchlig.

Ein zweispänniger Leiterwagen, die Räder 4 Zoll, steht zu verkaufen an der Moriskirche Nr. 4.

Bei Unterzeichnetem liegen sofort circa 1000 Pfd. selbstgeerntete Futterrübenkern von guter Sorte Kaulen und Hornrüben zum Verkauf.
Deutle **Financ.**

Gemden für **Consummanden** empfehlen billigst

Senff & Pfabe.

Weisse Kleider von 1 Thlr. 20 Sgr. an sehr preiswerth bei
Senff & Pfabe.

Die besten und frischesten bairischen **Malzbonbons** gegen Husten von bekannter Güte empfiehlt
C. L. Helm, Steinstraße.

3 schöne Schlitten, 2spännig, ein Kinderschlitten und eine Drehrolle, in gutem Stande, sind billig zu verkaufen vor dem obern Steintor Nr. 10.

Heute, Sonntag, frische **Wannentuchen** bei
A. Lehmann, Klausstraße.

Ein Reitknecht, welcher auch die Aufwartung mit versehen, findet den 1. April eine gute Stelle durch Frau **Möbius**, Zapfenstraße Nr. 14.

Zum **Fasnachts-Ball**, Dienstag den 20. Febr., ladet seine Freunde und Bekannte nur auf diesem Wege ganz ergebenst ein
der Gasthofsbesitzer **Ebr. Friedel**.
Landsberg, den 18. Febr. 1855.

Marktberichte.

Halle, den 17. Februar.

Das Geschäft mit Getreide blieb bis Mitte dieser Woche in unänderlicher Haltung; seitdem stellte sich etwas mehr Festigkeit in den Preisen ein, die sich auch heute fortsetzt. Weizen 78/83 $\frac{1}{2}$, Roggen 60 66 $\frac{1}{2}$, Gerste 40 46 $\frac{1}{2}$, Hafer 28 32 $\frac{1}{2}$. Ruböl ohne Geschäft, 16 $\frac{1}{2}$ zu haben und zu lassen.

Wiedlinburg, den 15. Februar. (Nach Wispel.)
Weizen 72 — 78 $\frac{1}{2}$ Gerste 26 — 40 $\frac{1}{2}$
Roggen 58 — 63 $\frac{1}{2}$ Hafer 28 — 30 $\frac{1}{2}$
Wass. Ruböl 17—18 $\frac{1}{2}$
Leinöl 16—16 $\frac{1}{2}$
Ruböl 17—17 $\frac{1}{2}$

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

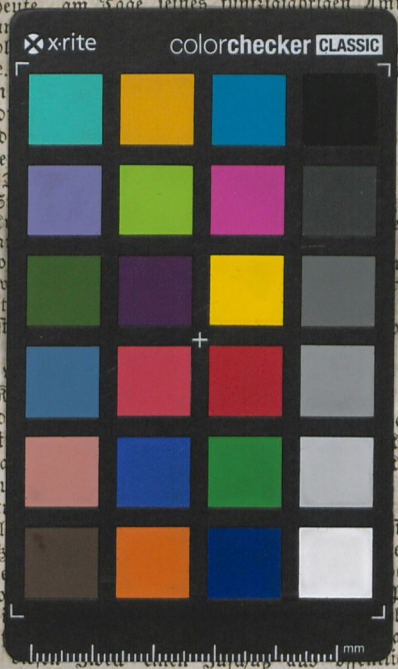
Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Sonntag den 18. Februar
Hierzu eine Beilage.

1855.

Deutschland.

den 16. Febr. Den früheren Mittheilungen über die
welche Preußen an den Abschluß eines Vertrages mit
ten knüpft, kann noch hinzugefügt werden, daß Preu-
mnte und unabweißliche Forderung stellt, daß es nicht
Präcification der vier Garantiepunkte hinzugezogen wer-
uch, daß es an den Wiener Konferenzen, auf welchen
ngen mit Rußland betrieben werden sollen, Theil nehme.
erpräsidenten der Provinz Brandenburg, Staatsminister
wurde heute am Tage seines fünfzigjährigen Amtsjü-
Begleitun-
othten Ad-
attete Se.
Potsdam
ten Ausd-
strat und
den Chre-
zu eine F-
acht S-
eifers K-
Potsda
ngigten Ko-
die Agrar-
age, be-
en, erst
ommission
er Zeit“
önigk. K-
den Land-
des befest-
Udorf a-
szeit beri-
dem Cult-
er öffentl-
erfolgt jet-
Nach de-
telung vor-
t angewei-
enn es
alls für
itteln.



hier stattfindenden Polizei-Konferenzen ist dem
lge Preußen durch den General-Polizei-Direktor
ey, Sachen durch den Geheimen Regierungs-Rath
Hannover durch den General-Polizei-Direktor Dr.
Baiern durch den Polizei-Direktor Düring, Wür-
den Stadtdirektor v. Maier vertreten.
illige Erscheinung ist es, daß in diesem Winter hier in
en größeren Umfange als jemals vorher die Krankheiten
den Arten um sich gegriffen haben. Auffällig ist es
den wohlhabenderen Schichten der hiesigen Einwohner-
solchen Calamität nichts wahrgenommen wird, wäh-
den ärmeren Bewohnern eben eine um so größere Aus-
en hat. Man will diese Erscheinung daraus folgern,
welche bei günstigeren Nahrungsmittelpreisen im Hause
erpflegen und gesund zu machen gesucht hätten, es jetzt
öffentlichen Krankenhäusern aufgenommen zu werden.
Kranken, welche in diesem Augenblick auf Kosten der
en öffentlichen Krankenhäusern verpflegt wird, beträgt
vpon allein auf unser weltberühmtes Krankenhaus, die
Kranke kommen.
tehrs-Störungen auf den Eisenbahnen sind in
kt wieder bedeutender, als jemals. Zu den durch das

Schneewetter entstehenden Hindernissen treten auch mehrfach, wahr-
scheinlich in Folge des Frostes vorgekommene Achsbrüche.

Aus Niederhessen. Die Nachricht, daß „in dem kurhess-
schen Städtchen Neustadt vierzig Familien von der katholischen zur
protestantischen Kirche übergetreten seien“, wird nach den von der
„Westph. Ztg.“ gemachten Erfundigungen entschieden in Abrede gestellt.

Orientalische Angelegenheiten.

Die neueste Nummer der „Neuen Preuß. Ztg.“ sagt: Wir sind
heute in den Stand gesetzt, unsern Lesern mitzutheilen, daß die
Nachricht von der allgemeinen Bewaffnung der Milizen
in Rußland richtig ist. Ein Gleiches hat nur im Jahre 1812
stattgefunden, und wird Russischer Seits durch die drohende Stellung
und die geringe Neigung der Westmächte zum Unterhandeln motivirt.

Dasselbe Blatt bemerkt, daß nach den neuesten Londoner Mit-
theilungen über die Abreise Lord J. Russell's nach Wien bis jetzt
nichts feststeht und daß überhaupt ein Eröffnungstermin der Friedens-
konferenzen noch nicht angelegt sei.

Die Londoner „Times“ äußert, daß die Westmächte wahrschein-
lich, den Wünschen des Königs von Preußen entsprechend, in ein
Separat-Bündniß mit Preußen willigen werden, vorausgesetzt, daß
es zu denselben activen Politik führe, welche Oesterreich und die West-
mächte eingeschlagen haben. Die Times hegt die Hoffnung, daß ein
derartiger Plan gegenwärtig in Berlin berathen wird.

Die „Ost. Post“ giebt aus einem ihr „von guter Hand“ mit-
getheilten Petersburger Schreiben vom Anfang Februar Folgendes:
„Der Kaiser ist über die Korpsphen des Generalsabes sehr aufgebracht, da diese
voriges Jahr eine Landung auf der Krim mit mehr als 40,000 Mann geradezu
für unmöglich erklärten und die dahin disponirte russische Armee deshalb nur für
ungefähr ein Drittel mehr berechnet und auch nur für Proviand in diesem Ver-
hältniß gesorgt wurde. Nun hat man nach und nach die russische Armee in der
Krim auf circa 100,000 Mann erhöht und namentlich mit einer überlegenen Ka-
vallerie versehen, allein ein großer Theil der letzteren mußte aus Mangel an For-
rage zurückgezogen werden und wegen der ungeheuren Schwierigkeit der Verpfän-
gung kann auch keine größere Kruppenanzahl dahin gesendet werden. Um sich
hiervon einen Begriff zu machen, muß man wissen, daß die Entfernung von Pe-
terhof nach Simferopol fünf starke Tagemärsche beträgt; gegenwärtig braucht sogar
ein Felzbügel zwei Tage. Die Strecke ist eine Salzsteppe ohne alle Vegetation,
wo sogar das Wasser für Menschen und Thiere mitgeschleppt werden muß. Es
sind bereits gegen 7000 Transportpferde auf dieser Strecke gefallen und gegenwärtig
verwendet man nur noch Ochsen. Ohne die See ist es nicht möglich, auf die
Länge eine Armee in der Krim zu unterhalten, und gelangt es den Allirten, die
Verbindung der russischen Armee auf dem Landwege nur auf kurze Zeit zu unter-
brechen, dann wird bald das Schicksal der Festung durch den Mangel, der dort
eintreten muß, entschieden sein. Die Anstrengungen für den großen Feldzug im
Frühjahre, an dem hier kein Mensch zweifelt, gehen in's Kolossale und man er-
wartet täglich außerordentliche Maßregeln. Man will den Frieden nicht unter
nachtheiligen Bedingungen, zumal der Krieg im ganzen Reiche als ein heillos
betrachtet wird. Das Protektorat in den Fürstenthümern würde man an Oester-
reich überlassen, da man überzeugt ist, es in wenigen Jahren wieder an sich rei-
hen zu können, wenn Rußlands Macht sonst nicht geschwächt wird. Auch die
freie Schifffahrt durch die Sulinaemündung betrachtet man als ein bloßes Schlag-
wort, welches Rußland gern zugehen mag. Die Hauptsache ist die Herrschaft
auf dem schwarzen Meere; in ihr liegt die Quelle des Krieges und sie wird mit
den äußersten Anstrengungen verteidigt werden. Das schwarze Meer verloren,
Alles verloren, das schwarze Meer getretet, nicht verloren; das ist das Losungs-
wort der russischen Politik.“

Die „St. Petersburger Ztg.“ vom 10. Febr. veröffentlicht eine
Adresse des Adels aus dem Gouvernement Jaroslaw an den Kai-
ser, in welcher es zum Schluß heißt: „Weißt, Gebalibter des Herrn!
Du Seele des unzersörbaren Leibes Rußland, und wir sind auf einen
Bink von Dir bereit, unter dem Aufse: Mit uns ist Gott! bis auf
den letzten Mann zu sterben für Dein Wohlgerben, erhabenster Mo-
narch“, und einen ähnlich lautenden Bericht des Adelsmarschalls aus
dem Gouvernement Nowgorod an den Minister des Innern.

Die neueste Nachricht vom Kriegsschauplatz, eine Petersburger
Depesche vom 16. Februar, lautet: Nach einem Rapport des Fürsten
Mentschikoff vom 8. Februar, hat sich im Allgemeinen bei Sebastopol
nichts geändert. Wir fahren fort, mit Erfolg die Belagerung zu Ar-
beiten des Feindes zu hemmen. Die Deserteurs aus dem feindlichen